



Arbeitsgemeinschaft Ziegeldach e. V.
im Bundesverband der
Deutschen Ziegelindustrie e. V.
Schaumburg-Lippe-Straße 4 · 53113 Bonn
Telefon: 02 28/9 14 93 23 · Fax: 02 28/9 14 93 30
E-Mail: info@ziegeldach.de
www.ziegeldach.de



Qualitätszeichen der Arbeitsgemeinschaft Ziegeldach e. V., Bonn

Das „Original-Dachziegel“-Zertifikat, ausgestellt durch unabhängige Güteschutzeinrichtungen, ist Gewähr für die streng geprüfte Qualität deutscher Dachziegel. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Ziegeldach e. V., Bonn, erhalten dieses Zertifikat exklusiv und stehen damit für höchste Qualität ein.

Gauben im Ziegeldach

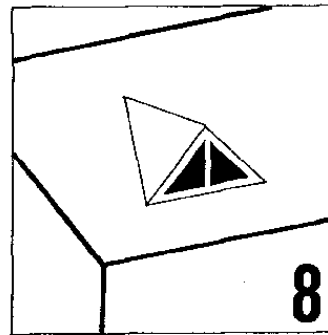
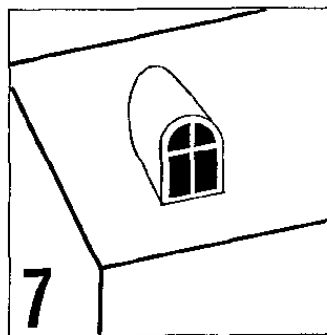
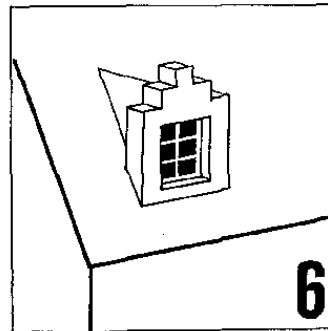
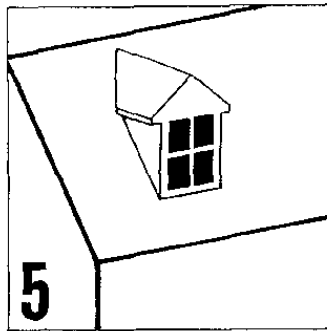
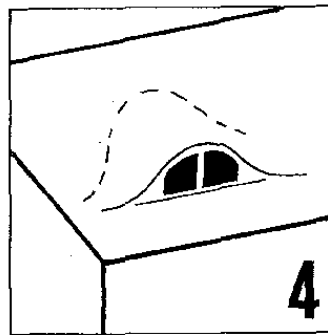
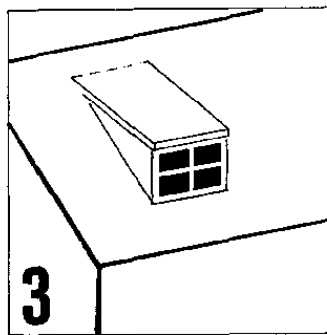
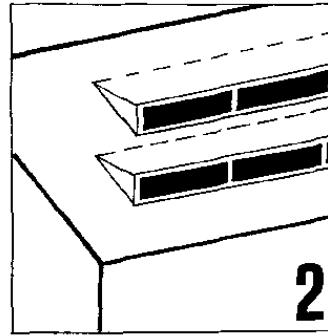
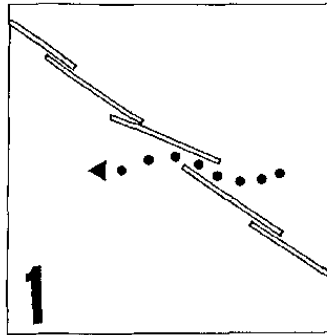
Einführung

Ursprünglich zur Belüftung des Dachraumes gedacht, entwickelten sich Dachgauben zu wichtigen Gestaltungselementen zur Auflockerung der Dachfläche. Erst später wurden hieraus Belichtungselemente, die eine weiter gehende Nutzung des Dachraumes gestatteten.

Heute sind neben den Dachflächenfenstern Dachgauben im Zusammenhang mit dem Dachgeschossausbau wichtige Belichtungsmittel, die die Belichtungszonen der Giebel ergänzen. Im Laufe ihrer Entwicklung haben sich, teilweise auch regional unterschiedlich, besondere Formen, Proportionen, Gestaltungsgrundsätze und Ausbildungen der An- und Abschlüsse entwickelt.

Die Abb. 1 zeigt in nicht vollständiger Form eine Entwicklung der Dachgauben bis heute. Die Zeichnungen 1 und 2 stehen für die Entlüftung der Dachfläche als Ausgangsmotiv, Öffnungen in die geschlossene Dachfläche einzuschneiden und die Dachhaut anzuheben. Lange horizontale Schleppgauben, teilweise übereinander gestaffelt, sind heute noch überall dort zu sehen, wo früher Obst gedörrt oder andere Güter auf den Dachböden zum Trocknen aufbewahrt wurden. Schleppgauben (3), Ochsenaugen (Oculi) und Fledermausgauben (4) waren entsprechende Weiterentwicklungen. „Dachhäuschen“ als Sattel-, Walm- und Giebelgaube (5 und 6) waren Formen, die sich in der Renaissance und im Barock entwickelten und im Klassizismus höchste Vollendung fanden. Rund- und Spitzgauben (7 und 8) sind auch heute noch in vielen Varianten anzutreffen.

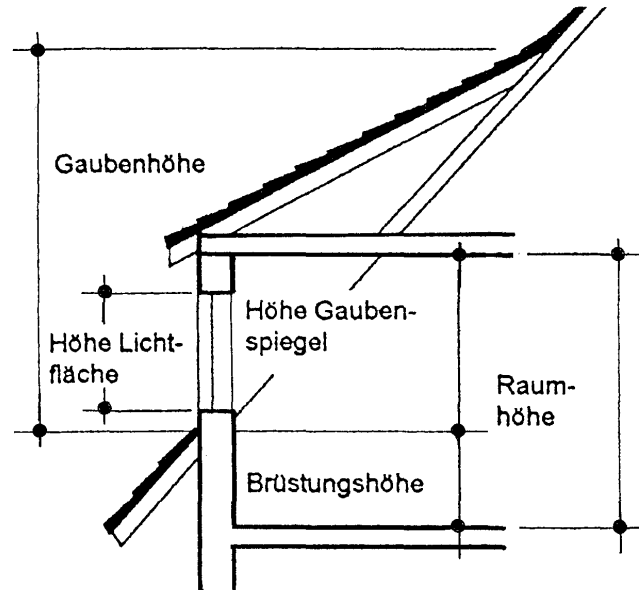
Einführung



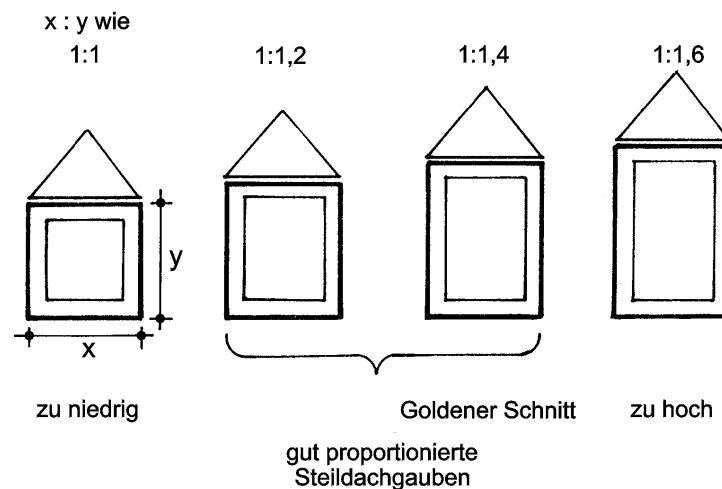
Hier nicht dargestellt sind z.B. Zwerchhäuser, Zwerchgiebel, deren Fronten bündig an der Flucht der Traufwand liegen und meistens ein Satteldach aufweisen.

Proportionen

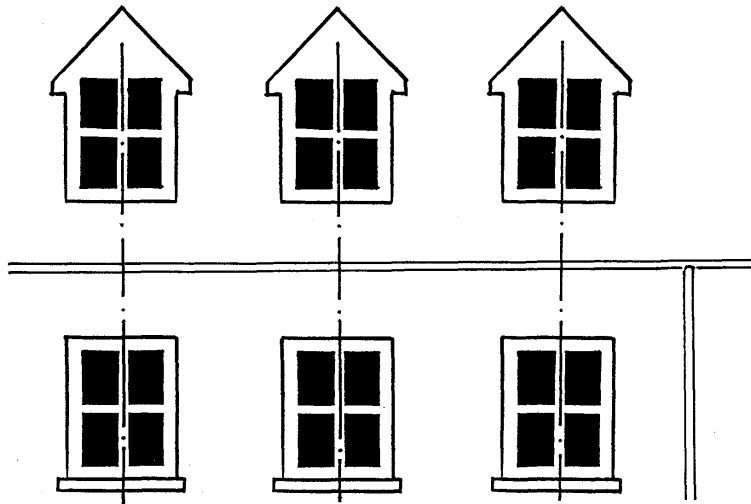
Gestaltungsregeln sind in sich ein Widerspruch, da sich Gestaltung immer in Abhängigkeit von der individuellen Auffassung des Gestalters, vom allgemeinen Zeitgeist und von der Architekturentwicklung abbildet. Dennoch sind Grundübereinkünfte abzuleiten aus dem handwerklichen Bereich, den Gegebenheiten des Werkstoffes, der Proportionswirkung und der Massenverteilung. Immer sind natürlich auch regionaltypische Gegebenheiten mitzubeachten.



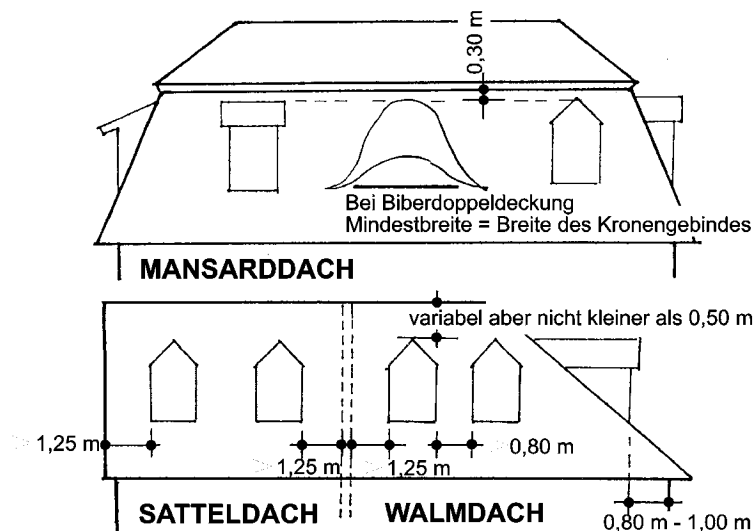
Die Abb. 2 zeigt in einem schematischen Querschnitt die unterschiedlichen Bezeichnungen von Höhenangaben an Gauben.



Die Abb. 3 zeigt schematisch am Beispiel einer Satteldachgaube unterschiedliche Gaubenspiegel, wobei die beiden mittleren Ansichten als gut proportioniert gelten mögen. Die Denkmalpflege legt beim nachträglichen Einbau von Gauben in Dachflächen Wert darauf, dass die Spiegelflächen möglichst klein gehalten werden. Bei einer bewusst dargestellten Identität von Grundriss und Fassade/Dachfläche wird die Axialität der Fenster und der Gauben eine Rolle spielen.



Die Abb. 4 zeigt die Wirkung der Fenster und Gaubenachsen in der Dachfläche. Insbesondere im nachträglichen Dachgeschossausbau in der Denkmalsubstanz, im Denkmalensemble oder bei anderen Sanierungsmaßnahmen sind diese Proportionsansätze und Massenverteilungen auf dem Dach von Bedeutung – aber auch manchem neuen Dach täte diese Betrachtungsweise gut.

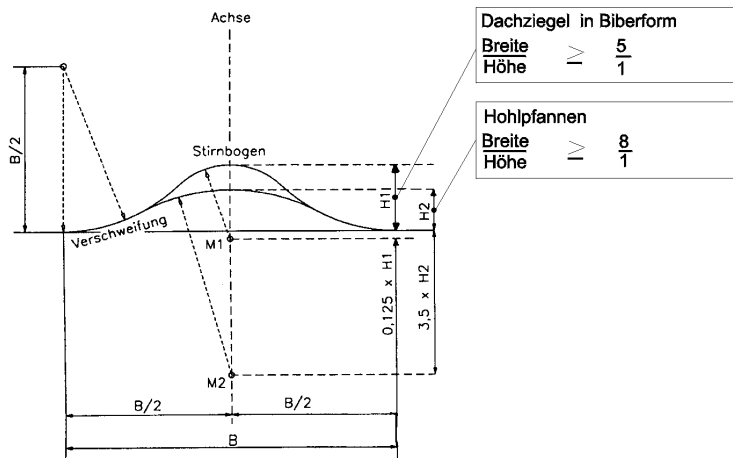


Die Abb. 5 zeigt exemplarisch einige Maßbeziehungen zu An- und Abschlüssen in der Gaubenanordnung in der Dachfläche. Ein Mansarddach ist gestalterisch ausgewogener, wenn Gaubendachanschlüsse mit einem Abstand von mindestens einer Dachziegelreihe oder im Biberdach mit dem Abstand der Breite eines Kronengebundes zum Mansarddachknick ausgeführt werden.

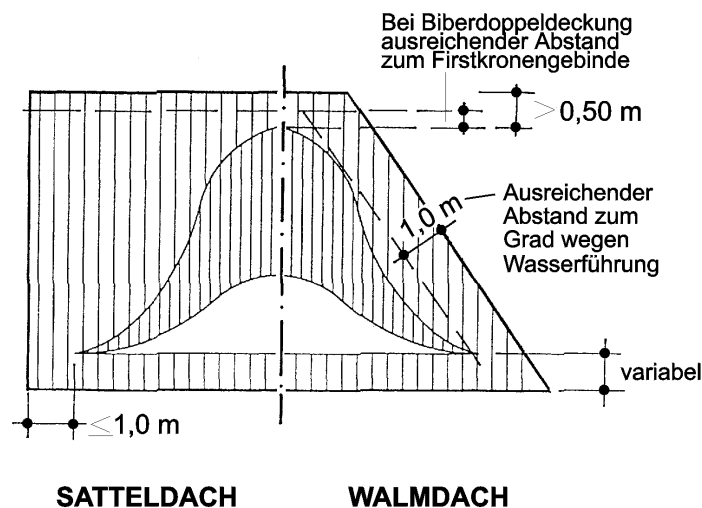
Die Fledermausgaube

Anders als Gauben, die aus ebenen Flächen zusammengesetzt sind, stellen Fledermausgauben oder Ochsenaugen eine Dachwölbung dar, die unter Beachtung bestimmter Maßverhältnisse mit dem Bedachungsmaterial der Hauptdachfläche durchgedeckt werden kann. Ursprünglich wurde diese Gaubenform bei Strohdach oder Reetdächern verwendet und diente von jeher untergeordneten Belichtungszwecken für Speicher, Ställe etc.

Früher wurde das Strohdach horizontal in der Breite der vorgesehenen Gaube durchgeschnitten und ein Wagenrad in der Mitte als Abstandshalter dazwischengeschoben, sodass die typisch geschweifte Gaubenform, die in der Gesamtwirkung wie ein Napoleonhut aussieht, entstand. Mit unterschiedlichen Dachziegeln wie z.B. Hohlpfannen und Biber wurden diese Formen nachgezeichnet.



Die Abb. 6 zeigt grundsätzlich die Stirnbogenkonstruktionen der Fledermausgaube in Abhängigkeit zum Deckwerkstoff. In der Tabelle sind Zwischenwerte interpoliert, damit nicht die geregelte Langeweile ausbricht und nur noch Proportionsverhältnisse 8:1 oder 5:1 verwendet werden.



Die Abb. 7 zeigt einige Maßverhältnisse für Fledermausgauben. Bei Neubauten, die häufig mit Walmdächern versehen sind, ist auffällig, dass aus Nutzflächengewinn Fledermausgauben ausgeführt werden, die annähernd von Grat zu Grat geführt sind. Dies wirkt nicht nur klotzig, sondern führt auch zu einer nicht re-

gensicheren Ausführung der Grate, da aus dem Gaubenschweif das Regenwasser gegen die besonders gefährdeten Grate geführt wird. Vorgeschlagen wird ein mindestens 1 m breiter Abstand zum Grat.

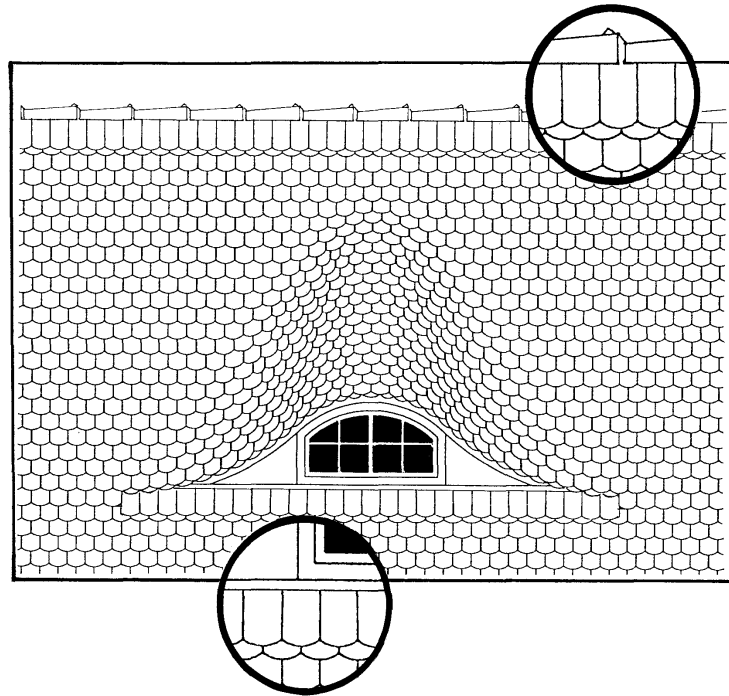


Abb. 8 stellt bei der Biberdoppeldeckung die Kronengebinde als Firstabschluss und unteren Gaubenspiegelausschluss dar. Diese Lösung ist handwerklich einwandfrei, wird aber regional unterschiedlich mit oder ohne Kronengebinde ausgeführt.

Bildbeispiele



Satteldachgaube



Historische Satteldachgauben



Sehr seltene Fledermausgaubenform im Mönch-Nonne-Dach



Fledermausgaube und Schleppdachgaube



Schleppdachgaube im Mönch-Nonne-Dach



Modernes Zwerchhaus